Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 27

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Glück.

Sonntagsruhe, Dorfesstille, Kind und Knecht und Magd sind aus, Unterm Herde nur die Grille Musizieret durch das Haus.

Tür und Fenster blieben offen, Denn es schweigen Luft und Wind, In uns schweigen Wunsch und Hoffen, Weil wir ganz im Glücke sind.

Felder rings, — ein Gottessegen — Hügel auf- und niederwärts, Und auf stillen Gnadenwegen Stieg auch uns er in das Herz Theodor Fontane.

Schweizerland

Der Bundesrat hat den Entwurf zu einem Bundesgeset gegen Angriffe auf die Unabhängigkeit der Eidgenossenichaft genehmigt. -- Er genehmigte auch Botschaft und Entwurf zu einem Bun-besgeset über die Entschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe. — Er forderte in einem Kreisschreiben die Kantone auf, die laut Bundesbeschluß vom 28. Sep-tember 1928 gewährten Darleben für die landwirtschaftliche Kredithilfe an den Bund zurüczugahlen. — Als Vertreter des Bundes in der Kommission des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich wurden für eine neue Antss dauer bestätigt: alt Stadtpräsident Kans Rägeli (Zürich), Dr. Marius Besson, Bischof von Lausanne und Genf, in Freiburg, Adrien Bovn, Direktor des Kunst-museums in Genf; Dr. Gottfried Kel-ler, Ständerat in Narau, und Dr. Leo Merz, alt Regierungsrat in Bern. Der Bundesrat wählte jum 2. Sektions= def der Oberzolldirektion Sans Leuen-berger von Melchnau und Bafel, derzeit Inspettor bei der Oberzolldirektion. Jum Direktor des 6. Zollkreises in Genf wurde an Stelle des verstorbenen Di-rektors Catalan Eduard Drexler von Hochdorf, zurzeit Chef der Sektion für Einsuhr des eidgenössischen Bolkswirts schaftsdepartements in Bern, gewählt.

Wie der "Bund" erfährt, hat der Bundesrat dem Regus nahegelegt, von einer Niederlassung in der Schweiz für so lange abzusehen, als der italienischeabessinische Konflikt nicht endgültig desendet ist, denn die Einräumung eines dauernden Gastrechtes an ein fremdes Staatsoberhaupt, das sich selbst als im Kriege mit einem unserer Nachbarstaaten betrachtet, müßte zu Unzukömmlichkeiten sühren.

Die eidgenössische Post hatte im Mai einen großen Einnahmenausfall zu ver-

zeichnen. Der Ueberschuß der Betriebsrechnung betrug nur Fr. 996,000, gegen
1,5 Millionen Franken im Mai 1935.
Dagegen schloß die Telegraphenund Telephonverwaltung den
Mai mit einem Ueberschuß von 4,6 Millionen Franken ab, der bedeutend höher
ist, wie der vom Mai letzten Jahres.

Die Zahl der Auswanderer nach Uebersee betrug im Mai 133 Personen, gegenüber 115 im vorjährigen Mai. In den ersten 5 Monaten des Iahres sind 721 Personen nach Uebersee ausgewandert, um 255 mehr als im gleichen Zeitraume des Borjahres.

Die Ausstellungskommission für die Beteiligung der Schweiz an der Internationalen Ausstellung in Paris 1937 hat sich konstituiert. Die Teilnahme in der Schweizersektion ist in den Gruppen Runstgewerbe, Textilindustrie, Uhrenindustrie und Fremdenverkehr möglich. Der Schweizer Pavillon kommt auf das linke Seineufer zu stehen. Die Bedingungen des architektonischen Wettbewerbes wurden grundsählich festgelegt und ein Preisgericht von sieben Mitgliedern bestimmt.

Die Einwohnergemeindeversammlung von Aarau ermächtigte den Stadtrat zur Sanierung der Altstadt, in welcher 22 Wohnungen bemängelt wurden. Die Einwohnerzahl Aaraus beträgt 12,230 und hat sich seit Jahresfrist um eine Verson vermindert.

In Brenden (Appenzell) kam es zwischen dem Landwirt Alfred Niederers Bilar und seiner Frau im Beisein des Schwiegervaters zum Streit. Als der Ehemann auf seine Frau schoß, warf sich der Schwiegervater dazwischen und erschielt den Schuß in die Brust. Er wurde ins Spital überführt, während der Täter verhaftet wurde, sich aber im Gefängnis von Trogen erhängte.

Am 24. Juni traf das der Schweizesrischen Schleppschiffahrtsgenossenschaft gehörende Rhein-See-Wotorboot "Bernina" nach achttägiger Fahrt wieder in Basel ein. Das Schiff hatte seine erste Seefahrt und zwar nach London und zurück gemacht. — Im badischen Grenzsort Haltingen wurden von der Gestapo 18 Basser Airschenhändler und shändelerinnen verhaftet und wegen Vergehen gegen die Devisenordnung belangt. Tags darauf wurden sie gegen Kautionen von 2000—5000 Mark entsassen vor Gericht gestellt werden.

Am 26. Juni traf der Kaiser von Abessinien, begleitet von Prinz Hailu und Mas Kassa in Genf ein. Bon seiten der Bevölkerung wurde dem Nes gus ein begeisterter Empfang bereitet.

Der Areditanstalt in Luzern wurde vom Bundesrat ein Fälligkeitsaufschub auf die Dauer von zwei Iahren, ab 29. Juni 1936, bewilligt. — Am 22. Juni wurde ein ganzes Regiment sant Troß über den Bierwaldstäterse gesetzt. Jum Berlad kamen 1800 Mann und 230 Pferde, die auf 6 Schiffen der Dampsschiffahrtsgesellschaft und 25 Fourgons, die auf zwei Nauen übersführt wurden. Der Umlad von der Bahn auf das Schiff dauerte eineinviertel Stunden und verlief ohne Störung. — Am 28. Juni wurde die Gedächniskapelle für Königin Astrid von Belgien in Kühnacht eingeweiht. An der Feier nahmen etwa 500 belgische Frontstämpfer teil. Der belgische König war durch Vicomte du Parc, die schweizerische Landesbehörde durch Bundesrat Motta vertreten. An der Unglücksstelle wurden niedergelegt.

In Neuenburg fonnte am 27. Inni Frau Bictorine Theurillat den Eintritt in ihr 104. Lebensjahr feiern.

Der Regierungsrat von Schaffshausen erließ eine Berordnung, wosnach alle im Kanton wohnenden Bersonen, die wegen Trunksucht ihre Fasmilien vernachlässigen, in einer Trinkersheilanstalt zu versorgen seien.

Am 28. Juni verunglüdte ein in Soslothurn stationierter Kantonspolizist mit einem entlehnten Motorrad auf dem Weißenstein. Er wurde mit schweren Berletungen in die Wohnung seiner Eletern in Olten gebracht, wo er auf seine ihn besuchende Braut drei Revolverschüsse abgab und sich darauf mit einem Kopfschuß das Leben nahm. Die Braut wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Der wegen betrügerischer Frankenspekulationen in Lugano verhaftete Stuttgarter Dietz suchte sich auch in der deutschen Schweiz seine Opfer. Ein Einswohner von Wallisellen übergab ihm Fr. 7000, ein Kinobesitzer von Olten eine noch höhere Summe. Seine Vetrüsgereien erreichen eine Summe von über Fr. 212,000. — In Chiasso ind wesgen Lohnforderungen über 1000 Spesditionsangestellte in den Streif getreten.

Der Vischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Mgr. Besson, beging am 28. Juni seinen 60. Geburtstag. — Der Arbeitslose Crausa in Lausanne vers suchte während der Abwesenheit seiner Frau durch eine Bettdede, die er über sein weinendes Kind warf, dieses zum Schweigen zu bringen. Als das Weinen aufhörte hob er die Dede ab, aber das Kind war erstickt. Der Bater stellte sich sofort der Polizei und wurde verhaftet. — Ein ehemaliger Gemeindeschreiber von Chardonnan hat zum Nachteil der Armenkasse der Gemeinde rund 60,000 Franken unterschlagen.

Bis zum 24. Juni wurden rund 950,000 Kilogramm Erdbeeren aus dem Wallis verschickt, an einzelnen Tagen bis zu 130,000 Kilogramm. Der Absatift befriedigend.

Ueber die Stadt Zürich ging am 25. Juni ein heftiges Gewitter nieder, das zahlreiche Wassereinbrüche in Keller, Magazine und Heizungsanlagen verurssachte. Die Brandwache wurde etwa 200mal zu Hische gerusen. — Ein Zürscher Polizist wurde unter der Anschulsbigung, Belogebühren unterschlagen zu haben, in Untersuchung gezogen. Zur Berdedung der Unterschlagungen ließ er falsche Beloschilder ansertigen.

Bernerland

Der Regierungsrat berief ben Großen Rat auf Montag den 6. Juli zu einer außerordentlichen Session ein. Zur Behandlung kommt das Anleihen gemäß Volksbeschuß vom 21. Juni und das Dekret über die Silfskasse für das Staatspersonal. — An Stelle des zurückgetretenen Großrates Chr. Roggli, Landwirt in Obereichi, wird Karl Tschanz, Vädermeister in Albligen, als gewählt erklärt. — Am chemischen Institut unserer Sochschule wird auf 1. Okstober 1936 eine außerordentliche Prosession und den des wandte physikalische Chemie und angewandte physikalische Chemie errichtet. Das Extraordinariat wurde an Privatsdozent Dr. W. Feitknecht in Bern überstragen. — Die Wahl des Otto Boß, Burgerschreiber in Sestigen, zum Zivilstandskreis Gurzelen wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Berussausübung im Kanton erhielt Notar Adolf Erni in Bern und Notar Walter Falb in Spiez.

Am 24. Juni feierte Regierungsrat Dr. Dürrenmatt seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar war seinerzeit Fürsprech in Serzogenbuchse, wurde dann Präsibent der kantonalen Rekursfommission und 1927 erfolgte seine Wahl in die bernische Regierung.

Im Kantonsblatt werden die Landwirte darauf aufmerksam gemacht, das Wild beim Mähen zu schonen. Einsgefangenes oder verletzes Wild muß von Gesetzes wegen dem nächsten zuständigen Wildhüter oder Landjäger gemeldet wersen, wenn es nicht mehr der Freiheit übergeben werden kann. Für das Aufsbewahren und Pflegen solchen Wildesift die Bewilligung der kantonalen Forstsdirektion nötig.

Gewitter und Sagelschläge sind wieder an der Tagesordnung. In Würzen und Plötsch, oberhalb Burgistein, verwüstete haselnußgroßer Sagel die Gartenkulturen. — Am 25. Juni wurde der Dürrgraben im Emmental von einem fürchterlichen Uns

wetter heimgesucht, das besonders in der Ortschaft Dürrgraben selbst und in Rramershaus fatastrophale Folgen hatte. Im Hentschen gingen zahlsreiche Erdschlipfe nieder, die Zusahrtsstraße nach Dürrgraben wurde vielerorts weggespült. Die ganze Gegend bietet ein Bild namenloser Verwüstung. — Am 29. Juni ging über Großaffoltern ein schweres Hagelwetter nieder. Körner von Baumnußgröße machten in den Rulturen schweren Schaden. -chen Tage entlud sich Am glei= über Schwarzwassergraben ein schweser Wolkenbruch. Der Talgrund und die Straße beim Schulhaus Rohrbach wursen mit Schutt überführt, so daß der Berkehr Riggisberg-Wislisau nach Rüschegg und Schwarzenburg unter= brochen war.

Die kantonale Billetsteuer trat am 1. Juli in Kraft. Folgende Bersanstaltungen sind billetsteuerpflichtig: 1. Theaters, Bariétés und kinematographische Borstellungen, Borträge, Konserte und ähnliche Darbietungen; 2. Jirkusvorstellungen, Aufführungen und Schaustellungen; 3. TanzeAnlässe, Masskens und Kostümfeste, Basare; 4. Spiele, sportliche Beranstaltungen, Wettkämpfe, Rennen und ähnliche Anlässe; 5. Ausskellungen. Die zu entrichtende Billetsteuer beträgt jeweils im Maximum 5 Prozent des Eintrittspreises. Eintrittspreise unter Fr. 1 bleiben steuerfrei. Die Gemeinden besorgen den Einzug der Villessensen des Steuerertrages, sowie der bezüglichen Bußen zu. Außerdem werden die Gemeinden in der besagten regierungsräslichen Berordnung ermächtigt, eine Gemeindebilletsteuer zu erheben.

† Bjarrer Sans Maeber.

Am 12. Mai verschied in Bern nach langer, still ertragener Leidenszeit Herr Pfarrer Hans Waeber, eine Persönlichkeit, die unseres Gebenkens sehr wohl würdig ist. Am 17. Septems



† Pfarrer Sans Baeber.

ber 1865 als jüngster Sohn des Baumeisters Karl Waeber in der Ziegelhütte in Bern geboren, durchlief er die Schulen Berns und schloß diese im Jahr 1886 mit dem Maturitätsexamen

erfolgreich ab. Als Student der Theologie fand er in der Zofingia treue Freunde, mit denen er nicht allein dis zum Tode eng verbunden blieb, sondern mit denselben sederzeit sein Bekenntnis zu vaterländischer Pflicht und Berantwortung ablegte in praktischem Dienste an den Aufgaben und Nöten unseres Volkes.

Nach seiner Konsekration 1890 und weiten Studien im Aussande trat er in Jimmerwald in den Kirchendienst. In seiner Gattin Sasome geb. Looser sand er die verständige und unermübliche Mitarbeiterin. Wichtiger, als seine Kräfte im Scharmügel theologischer Kanpps zu verknalten, oder sich auf irgendeine stolze Höhe dogmattischer Sonderheiten zu versteigen, war ihm der gefestigte Glaube, der in der Liebe tätig blied. In seiner Arbeit kannte er keine eng gezogenen Grenzen. In Jimmerwald ging er an den ökonomisch-wirtschaftlichen Fragen seiner Bergdauern nicht achtlos vorüber und sörderte ihre berufliche Ausbildung.

Nach zehn Jahren treuer Gemeindearbeit wartete ihm in der Uebernahme der großen Kirchgemeinde Münfingen die seinen Kräften entiprechende Erweiterung der Aufgaben. Die als tankonaler Armeninspettor geübte antliche Kürsonge verband er mit den vielen freiwilligen tirchlichen Werken der Nächstenliebe. Als Abgeordneter in die kantonale Kirchenspnode konnte er dieser als Präsident seine staatsmännischen Kähigkeiten zur Verfügung stellen. Die Kirchenspnode selbst wählte ihn in den Spnodalrat, der in Pfarrer Waeber einen besonnenen und bewährten Mitarbeiter sand und dem die rusige und solide Fortentwicklung unserer bernisch reformierten Landeskirche sehr am Herzen lag. Seine besondere Liebe schenkte er der Gründung des Kantonalvereins für das Alter, den er durch Jahre präsidierte. Mit der Leitung der Settion Konolfingen betraut, bewies er seine praktische Durchsührung einer wirksamen Altershisse Durchsührung des Altersheins Herbligen und der Ausrichtung der Altersenten ohne komplizierten staatlichen Berwaltungsapparat.

Mit seiner im Jahr 1923 ersolgten Wahl an das Münster zu Bern hoffte Pfarrer Waeber durch eine weise Konzentration auf seine Kauptausgabe noch lange in der ihm lieb gewordenen Lebensarbeit stehen zu dürsen. Da setzen frühzeitig die schweren Angrisse seiner Berzseiben zubirksamkeit ein Ende und zwangen ihn 1929 zum Rücktritt vom Ant, das er während 38 Jahren versehen hatte.

Jur wirksamen Verkündigung des Wortes gefellte sich das Vorbild eines geduldigen Kreuzträgers, der bewies, daß in ihm Lehre und Leben eins geworden waren. Damit legt der Heimegegangene auf alle seine Wirksamteit den bleibenden Segen.

In der Rumisberger Waldhütte bei Niederbipp wurde die Leiche des Klusarbeiters Alfred Isch von Rumisberg gefunden. Die Leiche dürfte schon längere Zeit dort gelegen haben.

Die im Amt Thun durchgeführte Sammlung zugunsten der Unwettergeschädigten im Schwarzwassergebiet ergab dis jeht Fr. 1772. — Die Eiersammlung zugunsten des Bezirksspitals Thun ergab Fr. 2151 in bar und 13,728 Eier. — Der kürzlich in Thun verstorbene Privatier Aeschlimann sehte an gemeinnükigen Legaten aus: Der Setundarschule Langenthal Fr. 10,000, der Sektion Bern des Schweizerischen Alpenklubs zuhanden des Alpinen Museums Fr. 1000 und der Schweizerischen Gemeinnükigen Gesellschaft in Zürich Fr. 100,000 für die Errichtung einer Stiftung "Heimatbund".

In Abelboben erschoß sich der 21s jährige Albert Schild in der Margelisweide im Stiegelschwand. Die Ursache dürfte Liebesgram sein.

In der Nacht vom 23./24. Juni wurde Laufen von einem Einbrecher heimzeslucht, der in zwei Gasthöfe und in die Ueberkleiderfabrik eindrang. In der letzteren wurden Kleider entwendet, in den Wirtschaften sielen ihm kleinere Geldbeträge in die Hand.

Todesfälle. Im Krankenhaus Belp starb im Alter von über 94 Iah=
ren Franz von Niederhäusern aus Kauf=
dorf. Er war noch bis in die letzten
Lage von seltener geistiger und körper=
licher Frische. — In Langnau verstard
im Alter von 72 Iahren Iohann Sutter=
Stettler, Tadaksadrikant am Stützli, an
den Folgen eines Hirnschlages. Er war
besonders in Sängerkreisen geachtet und
beliebt. — In Thierachern wurde unter
großer Beteiligung der Bevölkerung alt
Müllermeister Robert Hubacher zu
Grade getragen. Er verschied im Alter
von 74 Iahren und war längere Zeit
Kirchgemeindes und Gemeinderat. — In
Interlaken starb nach langer Krankseit
alt Bäckermeister Fritz Lehmann, der
Iahrzehnte lang die Bäckerei-Konditorei
am Zentralplatz geführt hatte.



In der Stadtratssitzung vom Juni wurde die Abrechnung über die Umbauten im alten Zieglerhaus und im Spitalgebäude genehmigt; der Setstion Bern des Verbandes schweizerischer Militarradfahrer wurden an die Rosten der Militärradfahrertage am 4. und 5. Iuli Fr. 200 als Gemeindebeitrag be-willigt; hierauf wurden noch einige Baufredite genehmigt und dann antwortete Baudirektor Reinhard auf eine Interpellation Schwab, wegen der als Natur-reservat erklärten Elfenau, daß dort das freie Farundenfin freie Herumlaufen von Hunden und Kagen, das Baden und Jagen nicht mehr gestattet werden fönne. Ein Teil der Bogelbrut dieses Jahres wurde durch Hunde und Raten zerstört. Das Publi= fum muß sich Beschränkungen auferlegen, denn die Elsenau kann nicht gegen die Bewölkerung, sondern nur mit Silfe der Bewölkerung erhalten werden. — Siers auf wurden 8 Einbürgerungsgesuche ge-nehmigt und eine Motion zweds Erweiterung der Arbeitsbeschaffung von den Gemeinderäten Grimm und Reinhard beantwortet. Gemeinderat Grimm nahm die Motion, soweit sie das Gaswerk be= trifft, entgegen und der Baudirettor II, Reinhard, teilte mit, daß die Gemeinde bereit sei, einen Betrag von Fr. 50,000 in die Gemeinderechnung aufzunehmen für die Subventionierung der Berbesse= rung älterer Wohnungen und anderer Arbeiten, welche Hausbesitzer vornehmen. Die Berordnung über die Subventionie= rung dieser Arbeiten wird im "Stadtsanzeiger" veröffentlicht werden. Die Motion wurde einstimmig als erheblich erklärt.

† F. Reinhard, gew. Settionschef bei ber eidg. Oberzollbireftion.

Am 28. April verschied unerwartet rasch Herr F. Reinhard, Chef der Sektion für Tabakbesteuerung der eidg. Oberzolldirektion, an einer akuten Pankreatitis. Herr Reinhard stand ei-



† F. Reinhard.

nem ber wichtigsten und schwierigsten Ressorts bieser Verwaltung vor, doch war der taktvolle, energische Mann dieser Aufgabe voll und ganz gewachsen. Er versügte über das nötige Keingefühl und über weitumfassende Fachkenntnisse, um in den Verhandlungen die auseinanderstrebenden Interessen zwischen. Sein offenes, ehrliches und konziliantes Wesen, seine ausgesprochene Güte, haben ihm viele Freundschäften gedracht und er genoß überall — weit über die Landesgrenzen hinaus — große Wertschäftung. Aus diesem Grunde wurde er 1933 vom Vunderrat zum Desegierten in das Sondersomitee des Bölkerbundes für Fragen des Aadas abgeordnet. Sein Sinsched mitten aus intensivster Tätigkeit reißt eine Lüde, die kaum ausgefüllt werden kann. Hert Vergen, Sein harmonisches und tief

Heinfard liebte die Natur, liebte vor allem die Berge. Sein harmonisches und tief gütiges Wesen zeigte sich auch nach außen. Nicht selten konnte man den hochgewachsenen, elastischen Mann sehen, wie er sich freundlich sprechend u einem Buchfinklein beugte.

Die Trauer um den trefflichen Mann ist groß.

Die Gemeinderechnung der Stadt für 1935 weist ein Kapitalsvermögen von 5,2 Millionen Franken auf. Bon den 125,9 Millionen Franken Aktiven entfallen 28,6 Millionen Franken Aktiven entfallen 28,6 Millionen Franken auf Wertschriften und 44 Millionen auf industrielle und wirtschaftliche Betriebe. Bei den Passiven stehen die festen Ansleiben mit 104,5 Millionen und die Resservefonds mit 11,2 Millionen zu Buch. Das Primarschulgut der Gemeinde bezifferte sich am 1. Januar 1935 auf. 2,8 Millionen, das Mittelschulgut auf 12,8 Millionen Franken. Das Bermögen von 49 Stiftungen beträgt 26,8 Milslionen, davon 16,2 Millionen für die städtische Pensionskasse. Die Betriebsrechnung für 1935 weist bei 53,509,417 Franken Roheinnahmen und 53,490,520 Franken Rohausgaben einen Einnahmenzüberschuß von Fr. 18,897 auf. Sie stellt sich um Fr. 2,475,652 besser als vorgesehen war, da der Voranschlag 1935

mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 2,456,755 rechnete.

An der Urnenabstimmung der Burgergemeinde vom 4. Juni im Kasino beteiligten sich 365 Stimmsberechtigte. Als neues Mitglied des Großen Burgerrates wurde Hern Wilsenacht, Kausmann, gewählt; den 9 Burgerrechtsbegehren wurde entsprochen und der Ankauf der Besitung Bogenschützenstraße 6 durch das Burgerspital wurde bescholisen.

Laut Mitteilung des statistischen Amtes der Stadt betrug die Einswohnerzahl der Stadt anfangs Mai 120,438, Ende Mai 120,534 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 133, die der Todesfälle 105. Ehen wurden 210 geschlossen. Jugezogen sind 1267 und weggezogen 1119 Personen.

Das kantonal-bernische Säuglings- und Mütterheim in der Elfenau beherbergte im vergangenen Jahre 304 Kinder mit 26,475 Pflegetagen.

Die Regierung des Kantons hat die dauernde Reservatlegung der Elsenau als ein staatlich geschütztes Naturdenkmal beschlossen.

Der Reingewinn des Gaswerkes der Stadt betrug im Jahre 1935 Fr. 1,238,208, um Fr. 251,267 mehr als im Borjahre. Die Gasabgabe hat sich im Laufe des Jahres um 151,200 Rus bikmeter erhöht.

An Billetsteuern gingen im Jahre 1935 um Fr. 51,600 weniger ein als 1934. Der Ausfall ist hauptsächlich auf die zurücgehende Frequenz der Kinos zurüczuführen.

Im Mai ereigneten sich in der Stadt 62 Verkehrsunfälle, gegen 84 im gleichen Wonat des Borjahres. Sievon waren 41 Jusammenstöße zwischen Fahrzeugen und 10 Fälle, dei welchen Fuhzgänger angefahren oder überfahren wurzden. Un den Berkehrsunfällen waren deiligt: 59 Automobile, 12 Motorzräder, 31 Fahrräder, 3 Straßenbahnzüge und 3 andere Fahrzeuge. Getötet wurde eine Berson, verletzt wurden 57, darunter 6 Kinder unter 15 Jahren. Ausschließlich Sachschaden entstand in 27 Fällen. Die Ursache des Unfalles war in 97,2 Prozent der Fälle beim Fahrzeugführer und in 2,8 Prozent bei den Fußgängern zu suchen.

Dieser Tage waren 21 Neuenburger Greisinnen, Benstonarinnen des kantonalen Altersheimes in Serrières, bei Bundesrat Motta zu Besuch, der jeder einzelnen die Hand drückte. Die jüngste von ihnen zählte 63, die älteste 86 Jahre.

An der philosophischen Fakultät II der Universität bestand Friz Grüts ter von Roggwil die Doktorprüfung.

Am 24. Juni wurde Herr Walter Tanner, Dienstchef der Justizabteilung des eidgenössischen Justize und Polizeischepartements, zu Grabe getragen. Er ist im Alter von 47 Jahren nach schwerem Leiden im Viktoriaspital verschieden.

Wie die Polizei mitteilt, machen sich in den letzten Tagen wieder Einbrescher der in Ladengeschäften bemerkbar. Auch ein Briefmarkenautomaten-Ausbrecher wurde festgestellt und aus dem Turnslehrerzimmer des Sekundarschulkauses in Bümpliz wurde ein Stoppuhr-Diebstahl gemeldet. Im Familienbad wurden einem Badenden sämtliche Kleider samt Tascheninhalt im Gesamtwerte von Fr. 250 gestohlen und in der Nacht vom 28./29. Juni wurde im Photogeschäft Kunz, Kramgasse 80, eingebrochen. Es wurden für ca. Fr. 4000 photographische Artisel und ca. Fr. 70 in dar gestohlen.

Der wegen Betrugs in Untersuchung stehenden Soch stapler in Lydia Berger von Langnau gelang es, aus dem Frauenspital zu entweichen. Sie begeht nun wieder verschiedene Betrügereien. Sie ist 170 Zentimeter hoch, 33 Jahre alt, von starker Statur und hat bleiches Gesicht und dunkle Haare. Sie spricht und trug einen schwarz-weiß karierten Rock. Allställige Wahrnehmungen sind dem nächsten Polizeiposten zu melden.

Seit dem 24. Juni wird der 14jährige Schüler Felix Roland Pfäffli vermißt. Er war mit dem Fahrrad ins Eichholz zum Baden gefahren und dürfte in der Aare ertrunten sein, da seine Rleider und sein Fahrrad am Ufer gefunden wurden.

Kleine Umschau

So abwechslungsreich unser Klima bermalen im Speziellen ist, so eintönig ist es im Allsgemeinen. Wan hat sich rasch an den alltägslichen Platzregen, resp. das alltägliche Gewitter gewöhnt. Konunt es erst gegen Abend, dann ist man eben den ganzen Tag nervös. Es geht einem etwas ab und man weiß nicht recht was. Hat man's übertaucht, dann läßt man sich wieder den Rest des Tages liebevoll von Frau Sonne braten, resp. wenn man Dame ist, dräusnen. Bei uns 3'Bärn geht es übrigens mit der täglichen Nässe noch ganz solid zu. Bei uns wird nicht die halbe Stadt unter "fließendes Wasser" geseht, wie dies jüngst 3'Basel der Fall war und die optimistischen Jürcher, die ja doch jeden Resord schlagen müssen Zürcher, die ja doch jeden Resord schlagen müssen Zürcher, die ja doch jeden Resord schlagen müssen Zürcher, die zu Brandwache anrusen, im das Wasser aus den Kellern, Heizanlagen und dem sonstigen untersirdischen Zürich herauszupunnpen. Wir 3'Bärn werden einsach einmal im Tage gründlich geswaschen und damit ist die Geschichte erledigt.

Schlechter geht's unseren Hunden und bessonders unseren Ratzen im Rirchenfeld seit die Elsenau "Naturreservat" wurde. Dort stehen jeht an den hervörragendsten Jugangsstellen grimmige Brienzer Nachteulen mit glühenden Glasaugen und machen die Hunde darauf aufmerksam, daß sie nur an der Leine in der Elsenau spazieren gehen dürfen, für die Katzen aber wurde das neue Naturreservat zum verslorenen Paradies. Wehe dem Büss, das sich hineinverirt. Aber wie soll man es diesen Parias unter den Haustieren auch beidringen, daß sie nicht zu den geschützten Tieren eines Tierreservats gehören. Nürgends steht: "Ratzen ist der Eintritt verboten" und selbst wenn es stünde, so könnten sie es in dunkeln Nächten doch nicht lesen und selbst wenn sie es sesen bünken, so würden sie sich infolge ihres Zwängsgringes den Eintritt doch auf "Viegen oder Brechen" erzwängen. Und daher mag es auch

tommen, daß bis jeht in der Elsenau erst vier Hunde und schon 92 Kahen erschossen wurden. Run die Anrainer wissen nun wenigstens, wohin ihre Kahen gekommen sind und brauchen nicht erst lange nach ihren verloren gegangenen Maudis zu inserieren. Die wurden eben unter dem Verdachte des "Resträuberns" furzerhand an die Wand gestellt und exekutiert, auch wenn sie Wand gestellt und exekutiert, auch wenn sie vielleicht nur eine Mondschenpromenade machen wollten. Na, aber ich glaube, daß schon die allernächsten Kahengenerationen die Elsenau meiden werden, wie die Menschen ein Leprasheim, denn Kahen sind kluge Tiere, wenn siauch seine Kunststäde lernen, wie die kahenschen Pudel. Und wenn sich auch hie und da ein abenteuerlustiger Kater auf die Kahenschlen machen wird, um das Gebiet nach Jungvößlein nachen wird, um das Gebiet nach Jungvößlein nachen wird, um das Gebiet nach Jungvößlein und die helsen Mondscheinächten tun. So lange es noch Vächselnsicht gibt, werden die Kater der Manuelstraße und der kinstigen verlängerten Brunnadernstraße sohn ber tinstigen verlängerten Brunnadernstraße sohn ber der in der Au im Mondenschein tanzenden Elsen der mod wierstehen.

Und überdies gibt es auch unter den Kahen "Napoleone", die von der menschlichen Mitzwelt geehrt und geachtet werden. So starb jüngst in Baltimore ein Kater, namens Raposleon, der in den landwirtschaftlichen Kreislen, der in den landwirtschaftlichen Kreissen Gerüftige große Korse in den militärischen Kreissen Europas. Er war als Wetterprophet geradezu unerreicht und während anhaltenden Trockenperioden erhielt seine Bestern, Frau Franm Schields, täglich Duhende von Telegrammen aus den entserntesten Distritten mit der lakonischen Anfrage: "Wie liegt Napoleon?" Wenn er sich nämlich auf den Bauch legte, dann gab es Regen und wenn er sich auf der Seite ausstreckte, dann blieb es trocken. Ob sich nun das amerikanische Wetter nach Rapoleon oder ob sich Napoleon nach dem zustünstigen Wetter richtete, das ist eine Frage für Phychoanalytiker, die der Landwirtschaft ganz gleich sein konnte. Auf jeden Fall prophezeite er besser als selbst das Radio. Und als er jüngst in die ewigen Jagdgründe übersiedelte, da errichtete die dankbare Landwirtschaft über ernichtete die dankbare Landwirtschaft über einem Grade einen pruntvollen Marmorblock, mit Goldinschrift: "Hier ruht Napoleon, die wettervorhersagende Rahe."

Nun, vor einigen Jahren, als ich ziemlich start "vergichtet" war, konnte ja auch ich ganz gut wetterprophezeien. Aber es ist mir gar nicht unangenehm, daß mit schwindender Gicht auch diese Gabe Abschiede von mir nahm. Ich verzichte sogar ganz gerne auch auf das Denkmal, umsomehr als ich auch ansonst fast noch weiniger Talent zum Prophezeien habe als die berühmte Pariser Modederichterstatterin, die da vor ca. 3 Wochen prophezeier. "Strandkostüme, die recht wenig von der Haut verdeden, werden in der kommenden Badesaison wohl keine Selkensheit sein". Und sie erzählte von einer kommenden Badesaison wohl keine Selkensheit sein". Und sie erzählte von einer kommenden Badesaison wohl keine Gelkensheit sein". Und sie erzählte von einer kommenden Badesaison wohl keine Gelkensheit sein". Und sie Sadesaison wirklich ansgesangen hat, muß sie richtigstellen, daß die Strands und Badesostüme, nachdem sie in der letzten Zeit das Existenzmininum schon so ziemslich unterschritten hatten, wieder länger und solftesser würden. Und das ist zie eigentlich eine ganz natürliche Folge des Umstandes, daß die Wode keinen Stillstand kennt. Hatten wieder schaft werden wie einsach gerade so unsichtbar geworden wie die "neuen Kleider des Kaisers" in Andersens bekanntem Mächen, die eigentlich gar nicht vorhanden waren. Ergo und außerdem, da eine Mode doch nur wirken kann, wenn man sie gut sehen und bewundern kann, wurden die neuesten Badesostüme wieder greisbarer und sichtbarer und weil za die Mode, ebenso wie die Politik, immer evolutionistisch eingestellt ist,

werden wir vielleicht noch erleben, daß unfere Schonen in Reifroden baben.

Bei uns 3'Bärn wird die Badekurzmode wohl noch einige Zeit regieren, dieweil wir ja dermalen in der Sommerausverkaufzzeit leben. Jedes "Damenmodeartikelgeschöft", vielleicht sogar selbst jeder "Schönheitssalon", ausverkauft dermalen seine nicht mehr ganz modernen Rovitäten zu "Tiefpreisen", also auch die bis dat modern gewesenen ätherischen Badekostimme. Man bekommt bei diesen Ausverkaufen 1000 Stoffreste, große Posten und Restposten der verschiedensten Dessus und in vielen Keithen Dessus und in vielen Ausverkauften auch nur eine genau umschrieden Anzahl von unentbehrlichen Damenmodeartiteln, wie z. B. 150 Damenhüte, 38 Blousen und 25 Morgenröde zu Preisen: "Wie wir sie noch in gesehen haben", also jedenfalls noch unter den Tiesstpreisen. Und ich vernute fast, es gibt derzeit sogar im Bösterbund einen Ausverkauf, allerbings nicht in Desson, sondern im "Guen Tom". Denn sonst wäre es wohl nicht möglich, daß in dieser ehrenwerten Gesellschaft der Regus, der Löwe von Juda, ausgepfissen und mit den gewöhnlichsten Rowdi-Kosenamen der ich müßte mich start irren, wenn nicht ir gend einer Aesopschen Fabel etwas von einem sterbenden Löwen vortäme, dem die Geschaften. Ander ihren und soll absolut fein Ampielung sein, dem dos 5011 absolut fein Amspielung sein, dem dos 5011 absolut fein Amspielung sein, dem besten Gesellschaft vor.

Aber um wieder zur Damenmode zurückzusommen, so soll der neueste dernier Eri aus "Schiaparellis ehbaren Zimmtknöpfen" bestehen. Wenn also in Zukunft irgend ein allzu feuriger Liebhaber aus lauter Liebe seine Flamme gerne mit haut und haar aufessen würde, so kann er getrost mit den Knöpfen beginnen. Und bis er die alle verschlungen hat, überlegt er sich die Sache doch noch und läßt den Rest am Leben. Ehr ist ian Luegguet.

"Als ob."

Der Bölkerbund zusammentrat Bon wegen Sanktionen, Doch das ist doch erledigt schon Und bürft' sich nicht mehr sohnen. Man tut darum nur so "als ob's" Der Grund wär' zu Querellen, Und spricht beshalb auch meistenteils Nur von den Dardanellen.

Zwar, Abessinien ist kaputt, Trog Bölkerbundsexperten, Doch will die Anerkennung man So gut es geht verwerten. Man tut darum noch so "als ob" Der Regus, Regus wäre, Ungibt den Löwen Judas noch Mit königlicher Ehre.

Auch wär' die Bölkerbundsreform Sehr dringlich zu traktieren, Doch England-Frankreich will dabei Die Trümpfe nicht verlieren. Drum tut man so "als ob" man noch hätt manchen Streit zu schlichten, Und könnt über die Dinge erst, Bielleicht im Herbst berichten.

Kurzum die Bölferbundsidee Jit lahm an allen Eden, Der Bölferbund dient heute nur Noch Großmachtssonderzweden. Doch tut man so "als ob" durch ihn Der Welt würd's Heichieben: Man rüstet für den Weltenkrieg Und predigt — Bölferfrieden.

Sotta.